

Laale postala platis la ... Nr. 75084 dia 8 Aprilie 1927.

Arader Zeitung

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ecke Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Letzseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

86. Folge. Arab, Mittwoch, den 23. Juli 1930. 10. Jahrgang.

England gegen die Pan-Europa-Frage.

London. Als einer der letzten in der Reihe hat England die Anfrage Briand's wegen Ausbaues der Vereinigten Staaten Europas beantwortet. Die Antwort beginnt zwar mit einer zustimmenden Nebenart, es wird aber dann der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Verwirklichung des Planes auf große Schwierigkeiten stoßen wird und sei auch zu befürchten, daß zwischen den kleinen und großen Ländern neuere Reibungen entstehen könnten, da der Bund der Länder einen Gegensatz zum Völkerbund hervorrufen würde. — Genau befehen ist Englands zusagebende Antwort eigentlich eine Absage.

Milderung der Strafe eines Gattenmörders.

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte den Itzterer Landwirt Konstantin Bogdan wegen Ermordung seiner Gattin zu 10 Jahren Zuchthaus. Infolge Appellation verhandelte die königliche Tafel den Fall und setzte die Strafe auf 6 Jahre herab.

100.000 Lei Schadenersatz für eine Geige.

Aus Großwardein wird berichtet: Die Geigenkünstlerin Albertina Ferrari klagte den Hotelier Weiskowicz auf 100.000 Lei Schadenersatz, weil ihre Geige (ein altes Meisterstück) durch ein Stuhl Pfand, das in ihrem Hotelzimmer herabfiel, beschädigt wurde. Das Gericht hat die 100.000 Lei zugeurteilt.

Volkszählung

in den Vereinigten Staaten. — 122 Millionen Einwohner. — Newyork fast Siebenmillionsstadt.
Laut neuester Volkszählung ist die Zahl der Einwohner in den Vereinigten Staaten auf 122.000 Millionen angewachsen. Es zeigt sich ein Zuwachs von 16 Millionen seit dem Jahre 1920. Im Jahre 1890 war die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten erst 62 Millionen. — Laut der neuesten Zählung leben in Newyork 6.958.792 Personen, es zeigt sich ein Zunehmen der Bevölkerung seit 1920 um 1.378.744 Einwohner.

Eine Schachtel Bündhölzchen 5 Lei?

Bulare. Das liberale Blatt „Witrolul“ behauptet, daß infolge fehlerhafter Abfassung des Vertrages mit der Schwedischen Gesellschaft, an die das Bündhölzchen-Monopol verpachtet wurde, diese den Bündhölzchen-Preis bis auf 5 Lei per Schachtel zu erhöhen berechtigt sei. — In den Regierungsbüchern ist bisher noch keine Antwort auf diese Enthüllung erfolgt.

Neuordnung beim Steuerwesen im Temesch-Torontal.

Die im Sinne des neuen Steuergesetzes vorzunehmende Systemänderung beim Steuerwesen wird im Temesch-Torontal folgend durchgeführt: Die 23 Steuerämter werden auf 10 herabgemindert, mit dem Sitz in Großankintolauß, Szafels, Binga, Sippa, Kefasch, Duziasch, Dotta, Tschakowa, Billeb und Reutischoba. Die durch den Abbau der Steuerämter überflüssig werdenden 110 Beamten werden in den Gemeinden als Steuerassistenten tätig sein.

Die Banater Getreideausfuhr

gehemmt. — Absicht oder Schlampererei der Behörden?

Vor einigen Tagen gab Handelsminister Madgearu die Erklärung ab, daß das Schicksal des Landes davon abhängt, ob unsere Ernteeüberschüsse zeitgerecht auf die ausländischen Märkte gebracht werden können. Der Handelsminister sorgt aber nicht dafür, daß unser Getreide je rascher auf den Markt gebracht werde. Die Behörden hemmen sogar die Ausfuhr — ob aus Absicht oder nur aus Schlampererei ist schwer zu entscheiden — wie dies z. B. in Temeschwar geschieht. Die Wagenschleusen sollen repariert werden. Schon vor Monaten war davon die Rede. Auf dem jugoslawischen Teil wurden die

Schleusen schon vor Wochen in Stand gebracht. Bei uns stockt die Arbeit, weil die hierzu notwendigen 160.000 Lei zur Deckung der Reparaturkosten nicht vorhanden sind. Zehn getreidebeladene Schlepper stehen in Temeschwar fahrbereit. Die zehnfache Anzahl könnte noch heuer abgehen, wenn unsere Behörden auch nur das geringste Gefühl für das Banat ausbrächten. Man schleppt Milliarden von uns weg und läßt uns nicht einmal das allernotwendigste Geld. Ist es da ein Wunder, wenn in uns Banatern der Argwohn immer stärker wird, daß man uns zugrunde richten will?

Auflösung der deutschen Reichsregierung

Im Herbst Neuwahlen.

Berlin. Nach wochenlangen Kämpfen der Regierung wegen Annahme mehrerer Steuergesetze konnte eine Mehrheit nicht erreicht werden. Die Regierung mußte unter solchen Umständen den Ausnahmeparagraph der Verfassung anwenden und die neuen Steuern ohne

Genehmigung des Reichstages erbringen. Gleichzeitig hat das Parlament mit 236 gegen 221 Stimmen die Auflösung beschlossen und wurde der Reichstag hierauf als aufgelöst erklärt. — Die Neuwahlen werden am 6. September stattfinden.

Kriegsbereitschaft u. Friedensbereitschaft sind gleich wichtig,

— sagte Kammerpräsident Cicio-Pop.

London. In der Sitzung der Union der europäischen Parlamente hielt der Präsident der rumänischen Kammer Stefan Cicio-Pop anlässlich Verhandlung der Kriegsbereitschaftsfrage eine längere Rede, deren Inhalt in dem Satz zusammengefaßt werden kann, daß Rumänien zwar den Frieden wünsche, doch sei die

Kriegsbereitschaft zumindest so wichtig, als die Abrüstung. Kammerpräsident Cicio-Pop hat mit anderen Worten den Zeitgedanken der alten Römer ausgedrückt: „Si vis pacem, para bellum!“ (Willst Du Frieden haben, mußt Du zum Kriege rüsten).

Anstatt Menschen-Kontrolloren

Ochsen-Kontrolloren.

Wie in der letzten Folge berichtet, hat die Temeschwarer Eisenbahnbetriebsdirektion eine Anstandsprüfung der Kontrolloren angeordnet, die den Dienst auf den Personenzügen versehen. Wie man uns nachträglich mitteilt, hat die Eisenbahngeneraldirektion diese Verordnung erlassen und zwar mit der

geradezu beispiellosen Drohung, daß jene Kontrolloren, von denen es sich bei der Prüfung zeigt, daß sie mit Menschen nicht umgehen können, den Ochsentransporten zugeteilt werden. Die Eisenbahnverwaltung meint, daß die Ochsen noch gedulbiger sind als die schlafgebulbigen Menschen.

3 Milliarden Schaden der Eisenbahn

Bukarest. Laut Bericht der „Dupta“ soll in Zukunft bei der Eisenbahn keinerlei Material ohne Ausschreibung einer öffentlichen Vergebung beschafft werden dürfen. Die Eisenbahn habe laut der „Dupta“ im Verlaufe einer kurzen Spanne Zeit 3 Milliarden Lei Schaden erlitten, weil man das gesamte Material von gewissen Firmen, ohne von der Konkurrenz Preisangebote zu verlangen, gekauft habe. Ähnlich ist man auch bei Vergabung der Lieferungen für die Eisenbahn vorgegangen.
Man möge sich nur an die versprechenden Erklärungen der nationalgaranti-

stischen Minister und sonstigen führenden Politiker erinnern aus ihrer Oppositionszeit und an ihre großsprecherischen Verheißungen aus der Anfangszeit ihrer Regierung. Da wurde das „verlorenerte versuchte liberale System“ mit dem Tode bedroht. Wir haben seither den wahren Sinn der großsprecherischen Phrasen langsam verstehen gelernt. Die Rationalgarantisten haben wahrlich das liberale System vernichtet, indem sie die Liberalen weggagten. Sie haben aber ein nationalgarantistisches System errichtet, das in den Methoden dem liberalen System wesensgleich ist.

Beispielloses Pressegesetz.

Wie aus Romno berichtet wird, hat die litauische Regierung ein Pressegesetz geschaffen, welches die in Paragrafen gefasste Verhöhnung der Pressefreiheit bedeutet. Laut des neuen Gesetzes kann niemand ohne Begutachtung des Staatsanwaltes Journalist werden. Der Staatsanwalt kann nach freiem Ermessen einem Journalisten zu jeder Zeit die Berufungstätigkeit einstellen. Die Blätter haben eine Kautions zu erlegen, deren Höhe davon abhängt, ob das Blatt eine regierungsfreundliche oder gegnerische Politik betreibt. Sämtliche Blätter sind verpflichtet alle Kundmachungen der Behörden unentgeltlich im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. — Litauen stand über ein Jahrhundert unter russischer Herrschaft. Man hat sich die russische Denkmalsart angewöhnt.

Die Arab-Temeschwarer Strafe

wird erst im nächsten Jahr fertiggestellt.

Laut Erklärung des Araber Präfeldten Dr. Justin Marstiu, wird an der Herstellung der Arab-Temeschwarer Strafe fleißig gearbeitet, doch werden die Arbeiten noch lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Strafe erst Anfangs 1931 dem Verkehr übergeben wird. — Es ist uns unbegreiflich, warum diese Arbeit so lange Zeit in Anspruch nehmen soll? Nach den uns zukommenden Berichten und aus eigener Erfahrung wird zu wenig gearbeitet. Auf eine kurze Arbeitsperiode folgt eine lange Paß. Wir befürchten deshalb auch, daß die Strafe nicht einmal Ende 1931 fertiggestellt sein wird.

Rücksichtslose Steuereintreibung angeordnet.

Das Finanzministerium hat die Finanzdirektionen angewiesen, die Steuereintreibung ohne Rücksicht vorzunehmen, da die Steuern nicht entsprechend einfließen. In der Verordnung werden die säumigen Steuerbeamten mit der Haftpflicht für die nicht eingetribenen Steuern bedroht. Es wurde also noch immer nicht genügend Leuten wegen Steuerrückständen die Habe verkauft? Das Finanzministerium will das Werk der Vernichtung fortsetzen.

Armin Lindner

ist verschwunden.

Armin Lindner ist auch einer der Mitbeteiligten am Timisiana-Skandal. Er war städtischer Senator in Temeschwar und wurde später an die Spitze der Temeschwarer städtischen Bank gestellt. Nicht lange dauerte es und die städtische Sparkassa fusionierte mit der Timisiana-Bank. Die Aktien wurden — Unwertpapier gegen Unwertpapier — ausgetauscht und dann wurde gearbeitet. Welche Art von Arbeit die Leiter der Timisiana leisteten, darüber hat sich der Staatsanwalt bereits gründlich geäußert. Gegen Armin Lindner wurde noch vor Monaten eine Strafanzeige erstattet. Es stellte sich aber damals seine Unschuld so handgreiflich heraus, daß Lindner, kaum ihn der Untersuchungsrichter entlassen hatte, ebenfalls die Puffer packte und ins Ausland fuhr. Bald in Wien, bald in Budapest lebte der ungeschuldige Mann seither. — Jetzt will das Gericht ihn nachhause bringen lassen. Lindner soll aber, wie man zu berichten weiß, aus Budapest verschwunden sein.



Die Eisenbahnverwaltung gewährt den Betreffenden, die an der Fahnenweihe des Haysfelder Sportvereines „Lanbestreu“ am 9.—10. August teilnehmen, eine 25%-ige Fahrpreismäßigung.

Der französische Außenminister Briand hat abgedankt. Die Abdankung wurde aber nicht angenommen.

In Bukarest hat sich der Finanzkontrolleur Storea erschossen, weil gegen ihn eine Untersuchung wegen Unterschlagung von Amtsgeldern eingeleitet wurde.

In Paris hat ein argentinischer Bankier 25 Millionen Franken (200 Millionen Lei) veruntreut und ist seit 7. Juli verschwunden.

In Alppa wird demnächst mit dem Ausbau der elektrischen Leitung begonnen.

In Polen ist ein Wald von 500 Joch abgebrannt. Die Gemeinde Cicola, die vom Wald umkreist war, wurde gänzlich vernichtet.

Wegen den Unruhen in Alexandria (Aegypten) wurden 14 Personen getötet und 121 Personen verwundet.

In Haysfeld ist ein Wirtschaftsgelände des Landwirtes Michael Stoffel abgebrannt. Der Schaden beträgt 40.000 Lei.

Den Invaliden, Kriegswitwen und Waisen wurden 35 Millionen außerordentliche Hilfe zugewiesen.

In Berlin wurde das erste Hochhaus mit 11 Stockwerken fertiggestellt.

In der Nähe des Badeortes Telghiol (Austreich) wurde der Personenzug von einer Räuberbande zum Stehen gebracht und die Reisenden ausgeraubt.

Der ehemalige Adjutant des Großfürsten Nikolaus (des Oberbefehlshabers der russischen Armee) Oberleutnant Brummer ist in einem Pariser Krankenhaus an den Folgen einer langjährigen Unterernährung gestorben.

Am Sonntag den 27. d. M. findet in Haysfeld eine Bezirkskonferenz des schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes statt.

Auf Grund der Bewilligung des Unterrichtsministers wird in Großantoniolaus eine deutsche Kinderbewahranstalt errichtet.

In Temeschwar wurde der seit 21 Jahren bestehende Mechaniker-Firma Anton Kayli die ganze Geschäftseinrichtung wegen Steuerrückstandes verkauft.

Der Zwangsausgleich der Haysfelder Dechelschen Hutfabrik wurde vom Gerichtshof bestätigt und ist somit rechtskräftig.

Das Temeschwarer Arbeitsinspektorat hat den Termin für die Anmeldung der Ausländer bis 1. August verlängert.

Das Kreuzflitz

dem Gerichtspräsident auf den Schädel geschlagen.

Aus Warschau wird gemeldet: Eine junge Frau wurde vom Bezirksgericht wegen einer Marktübervorteilung zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Als sie das Urteil vernahm, stürzte sie mit den Worten: „Wenn ich schon büßen muß, so soll ich nicht schuldig sein“ auf den Präsidentenkreuzflitz zu, ergriß ein schweres eisernes Kreuzflitz und schlug es dem Präsidenten an den Kopf, der schwer verletzt wurde. Die Attentäterin konnte nur mit Mühe überwältigt werden.

Fußballkampf mit allgemeiner Rauferei in Kleinfantnolaus.

Steinbombardement gegen das Gemeindeamt. — Wieder mit dem „hübsös svab“!

Am Sonntag hat in Kleinfantnolaus ein Fußballkampf zwischen dem dortigen Spielmannschaft „Danatul“ und der Araber Mannschaft „Tricolor“ stattgefunden. Es war ein Kampf um den Vorrang im Araber Spielbezirk. Dieser Umstand allein genügt schon, um die Stimmung zu erhitzen und die Spieler zu Hohnen anzuheizen, so daß es sehr leicht zugeht auf dem Kampffeld. Damit nicht genug waren aber in Gefolgschaft der Araber Fußballmannschaft noch eine große Anzahl von sogenannten Fußballfreunden erschienen, die die Araber Spieler in gemeinster und pöbelhaftester Weise durch Zurufe „hübsös svabot“ (Sau den stinkenden Schwaben) usw. anfeuert. Doch auch diese Gemeinsamkeit genügt ihnen nicht, sondern es kam zwischen den „Sportfreunden“ zur Prü-

gelei, an welcher nach Beendigung des sogenannten Fußballspiels auch die Kleinfantnolauser mußten sich in der eigenen Gemeinde wehren. Als Deutsche, die keine professionierten Raufbolde u. Messerhelden sind, wollten sie es nicht so weit kommen lassen, gingen sie ins Gemeindehaus und schlossen das Tor. Die Araber „Sportfreunde“ und Fußballspieler bewarfen das Gemeindehaus mit Steinen und zertrümmerten alle Fensterscheiben. Es wurden aber auch mehrere Personen von Steinen verfehrt.

Als die wackeren Sportleute sich satt geworfen hatten und alle Scheiben zertrümmert waren, zogen sie ab.

Der Fußballsport wird langsam zur Landplage.

Adressat gestorben — die Ware gestohlen.

Aus Czernowitz wird berichtet: Eine kleine Firma beschäftigt sich mit dem Verkauf von Taschenlampen, Spielwaren, Radios usw. In der letzten Zeit mußte der Inhaber der Firma zu seinem Schrecken feststellen, daß die Aktien, die zurückgelassen wurden, in fremden Händen verstorben. In ihrem Inhalt beraubt waren u. statt dessen Steine oder Kartoffel enthielten. Nun fiel es aber dem Inhaber auf, daß sowohl die Bestellung als auch der Postvermerk die Warenabnahme nur in einer bestimmten Gegend ihres Inhaltes beraubt wurden.

Er erstattete die Anzeige bei der Polizei. Die Gemeinde Feldent, wo mit Hilfe der Gendarmerie festgestellt wurde, daß der Postbeamten Konstantin Dragan die Bestellungen im Namen längst verstorbener Personen machte. Die Listen mit der bestellten Ware öffnete er und nahm sich, was ihm entsprach. Füllte dann die Listen mit Steinen u. retournierte sie mit dem Vermerk: „Adressat gestorben“. Auch in der Gemeinde Buccea arbeitete der Postbeamte. Beide wurden verhaftet.

König Karl hat

die jungliberale Partei anerkannt.

Bukarest. In Bukarester politischen Kreisen hat der Umstand großes Aufsehen erweckt, daß König Karl auf ein Jubiläumstelegramm, welches eine unter Vorsitz Georg Bratianus in Klausenburg stattgefundene Versammlung an ihn abgesandt hat, herzlich dankte. Die Antwort war an die Siebenbürgen Liberalen Partei gerichtet. Dadurch hat König Karl die neu liberale Partei amtlich an-

erkannt. — Die Mittel liberalen sind darüber sehr aufgebracht. Der Vorgesetzter der Mittel liberalen wirkt komisch. Sie, die Karl nicht anerkennen wollten, sind jetzt aufgebracht darüber, daß dieser jenen Teil der Liberalen anerkennt, der ihn auch in einem Zeitpunkt anerkannte, als Gintila Bratianu und sein Stab Karl für einen Landesfeind erklärten.

Wieder ein großes Panama.

Ein Generalinspektor verübt Selbstmord. — Mehrere Personen mitschuldig.

Bralla. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Generalinspektor Negoescu, hat sich vom dritten Stock seines Amtes heruntergestürzt und wurde mit schweren Verletzungen tot aufgefunden. Vor kurzer Zeit wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Die Anklage lautete auf Unterschlagung von öffentlichen Geldern. Es handelt sich um große Summen. Die Untersuchung wurde einmal schon vor mehreren

Monaten eingeleitet, jedoch über Einflußnahme eines liberalen Senators, der auch in nationalgarantistischen Kreisen Einfluß besitzt, wurde die Untersuchung damals niedergeschlagen. Die Untersuchung hat sich jetzt gerichtet. Er hatte dem Vernehmen nach mehrere Helfer, die jetzt natürlich jede Schuld auf den Selbstmörder schieben werden.

Die Bauern von Szuczawa

wegen ihrem revolutionären Verhalten verurteilt.

Czernowitz. In der vergangenen Woche haben ca. 1000 Bauern die Amtsstube von Szuczawa gestürmt und 8 Stunden besetzt gehalten. Unterdessen stürmten sie die üblichen Geschäfte und zerstörten alles, was ihnen in die Hände fiel. Gegenüber machten den größten Widerstand die Bauern der Gegend, die sich gegen die Bauernvereine herandrängten und Ordnung schaffte.

Einige Häufel führer wurden verhaftet und nach Temeschwar geschickt. Die Angeklagten wurden durchschnittlich zu 2—3 Monaten Kerker und Verlust der bürgerlichen

Rechte bis zu 3 Jahren verurteilt. Aus der Nachbargemeinde Balazana wurden allein 60 Bauern und zwei Mittelschüler verhaftet. Der Postmeister von Bosancza Madineanu, welcher unter den Bauern scharfe Provokanda machte, wurde strafweise verurteilt. Der Landwirt Horvath aus Micscheste wurde wegen aufrührerischer Agitation zu zwei Monaten Kerker, Verlust der bürgerlichen Rechte und 500 Lei Geldstrafe verurteilt.

Die aufrührerischen Bauern verlangten: Steuerreduzierung, Zinsabbau, Abschaffung der Vortarels.

Achtung Fleischhauer!

In Neusiedl auf der Heide Uibel (Bahnhofsstation Sandru, Sub. Torontal) sind beim Landwirt Franz Engelmann 11 Stück fetter Mangolizza-Schweine im Durchschnittsgewicht von 140—150 Kilo zu verkaufen.

Druschbrand in Risjenä. Dem Landwirt Johann Winter in Risjenä ist eine Weizenrisse abgebrannt. Die Dreschmaschine ist mitverbrannt. Das Feuer wurde durch einen aus dem Raufgang der Maschine gekommenen Funken verursacht. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Vierfacher „Gottes Segen“

bei einem Arbeitslofen.

Aus Breslau wird berichtet: Eine Frau hat Vierlinge zur Welt gebracht, die alle vier gesund sind und genährt sein wollen. Der von diesem „Gottes Segen“ betroffene Mann ist erwerbslos und vermochte seine Familie, die bisher schon aus 3 Kindern bestand, nicht zu ernähren. — Unsere augenverderberische verlogene Moral läßt es nicht zu, daß mittellose Frauen sich ihrer Leibesfrucht entledigen. Sie müssen den bei armen Leuten sich einstellenden „Gottes Segen“ hinnehmen. Die Reichen sind gegen diese Art von „Gottes Segen“ mit Schutzmitteln und hilfbesessenen Ärzten. Den Reichen kommen niemals Vierlinge zugeflogen, nur den Armen.

Betriebseinfränkung

bei der romänischen Petroleumindustrie!

Bukarest. Neben der landwirtschaftlichen Krise verursacht der Regierung die Lage der Petroleum-Industrie nicht geringere Sorgen, da die 2 größten Petroleumgesellschaften Romänien, die Petroleumgesellschaften Romänien und Petroleumgesellschaften Amerika und Ultra Romänien, den Betrieb erheblich einschränken wollen. Die zwei Gesellschaften beherrschen als Besitzer der meisten romänischen Petroleumquellen den Markt, so daß durch die geplante Verkleinerung der Produktion die Preise für Romänien erhaben würden. Die Aktienmehrheit der Gesellschaften ist im Besitze des amerikanischen Petroleumkonglomerats. Die Interessen des Konzerns verlangen ein vorläufiges, daß die Produktion in Europa eingeschränkt werde, da in Amerika zu viel produziert wurde und große Quantitäten an Mineralölen lagern. — Die Petroleum- und Rohöl-Ausfuhr ist für Romänien nächst der Getreide-Ausfuhr die wichtigste Frage. Die Regierung zerbricht sich den Kopf über die Lösung dieser 2 Fragen. Sie wird weder die eine noch die andere lösen.

Ernteblick

aus Kreuzstätten.

Man berichtet uns aus Kreuzstätten: Der Drusch ist im vollen Gang. Das Ergebnis ist folgendes: Weizen ca 7, Wintergerste 8, Braugerste 10 und Mais 6 Meterzentner per Joch. — Der Mais steht gut, der Tabak umso schlechter. Der Hafer verspricht eine mittelgute Fehlung. Die Weingärten stehen ausgezehrt.

Die Hundstage sind in Sicht!

Nun kommen die heißesten der heißen Tage! Das ist jene Zeit, wo das Asphaltplaster schmilzt, die Butter zerläuft, die Milch sauer, der Quark bitter, das Gebäck und das tägliche Brot trocken wie ein Stück Holz wird. Das ist auch jene Zeit, in der die Phantastischen Enten und Seeschlangen geboren werden und wo selbst der kühlste Mensch in die Hitze kommt. Kennzeichnend sind diese Hundstageperiode durch halb entkleidete Touristen, glänzende Gesellschaften überfüllte Wartezimmer, Sprengwagen, Gänge von Selterwasser und Zitronenlimonaden, Glöhe, Ohnmachten, Wadenhosen, Fruchtlasten, Sonnenbäder, faule Wäse, Bierflaschen, Nacktkulturen und so weiter. Eigentümlich ist es, daß die Hundstage im Sommer die Hundstage im Winter entgegensteht. „Kalendermäßig“ beginnen die Hundstage mit dem 24. Juli, um nach vierwöchentlich Dauer am 24. August aufzuhören.

Ernte-Brand in Lorrin.

Wie man uns aus Lorrin dröhelt ist dort am Samstag durch das leichtfüßige Wegwerfen einer brennenden Zigarette ein Feuer bei dem Landwirt Franz Krause entstanden, welchem ein Opfer fielen. Die Untersuchung wurde eingeleitet, um den Zigarettenraucher festzustellen.

Zwei Landwirte von Schlangen überfallen.

In dem Dörfchen Wielenbach bei Augsburg ereignete sich, ein in Deutschland beispielloses Verbrechen, der in der ganzen Gegend beträchtliche Aufregung hervorrief. Der Landwirt Georg Färber und sein Sohn waren damit beschäftigt, einen Streuhaufen abzuräumen, als plötzlich eine ungeheure Menge Nattern und Kreuzottern aus dem Streu herausstürzten und die bestärksten Männer überfiel. Der Landwirt wurde an der Hand von mehreren Schlangen gebissen, sein Sohn blieb unverfehrt. Ein auf die Hilfe auf herbeigekommener Nachbar setzte kurzerhand den Streuhaufen in Brand und vernichtete so den größten Teil der gefährlichen Reptilien, deren Zahl auf etwa 200 geschätzt wird. Der verletzte Landwirt befindet sich in ärztlicher Behandlung. Man hofft, ihn retten zu können.

Wassermangel in Albrechtsflor.

Aus Albrechtsflor wird uns geschrieben: Bei uns wiederholt es sich jeden Sommer, daß die Brunnen gänzlich austrocknen. Sogar unser artesischer Brunnen gibt nur spärlich Wasser, so daß bei uns ein Trunk Wasser ein Luxus ist. Es ist unverzeihlich, daß man nicht daran denkt, Tiefbrunnen oder artesische Brunnen bohren zu lassen. Wenn auch die Kosten groß wären, würde sie jeder gerne tragen, da ein gemeinnütziges Werk geschaffen würde. Die heutige Wassernot ist nicht allein für die Menschen eine Plage, sondern auch unsere Haustiere und das Geflügel leiden schwer. Und welches Unglück würde infolge des Wassermangels entstehen, wenn ein Feuer ausbräche bei uns?

Schulnachricht.

*) Die Internate der Evangelischen Gemeinde zu Bulareff (Knabenschulheim in der Str. Luterana Nr. 14, Mädchenschulheim in der Str. Spiru Haret Nr. 7) nehmen als ganz- oder halbtägige Zöglinge Schüler-(innen) auf, welche eine der Schulen der Gemeinde (Knaben-Elementarschule, Mädchen-Elementarschule, Knabenlyceum, Mädchen-gymnasium und dreijährige Handelsschule für Mädchen) besuchen. Die Schulen sind, außer der Handelsschule, mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattet und vermitteln neben einem staatsgültigen Zeugnis eine gediegene Ausbildung in deutscher Sprache. In den Internaten erhalten die Schüler-(innen) eine Erziehung nach erprobten Grundsätzen und in evangelischer Lebensauffassung. Die Anmeldung zur Aufnahme erfolgt bis zum 8. September jedes Jahres. Nähere Auskünfte erteilt während der Ferien die Gemeinbekanzlei der Evangelischen Gemeinde Bulareff 2 (Str. Luterana Nr. 12).

Das Pressebüreau.

Neue Gemeinderatswahl in Tschafowa.

Wie seinerzeit berichtet, hat der ständige Ausschuss des Temesch-Torontaler Komitates auf Grund Appellation der rumänischen Minderheit der Gemeinde Tschafowa den Bescheid erbracht, daß die deutsche Liste mit 495 Stimmen als ungültig und die rumänische Liste mit 313 Stimmen als gültig erklärt wurde. Dieser Bescheid wurde mit der Begründung erbracht, daß bei Überreichung der deutschen Liste der Bezirksrichter nicht anwesend war und daß ein Kandidat unter anderem Namen in der Liste vorkommt. Die Tschafowaer Deutschen appellierten natürlich gegen diesen unerhörten Bescheid an den Revisionsausschuss, der die Wahl als nichtig erklärte und eine Neuwahl anordnete. — Das Attentat gegen die Tschafowaer Deutschen ist also nicht gelungen.

23 Millionen Uhren

wurden im vergangenen Jahr in der Schweiz hergestellt. Laut amtlicher Bilanz der Uhrenfabriken aus Bern wurden im verfloffenen Jahre in der Schweiz 23.000.000 Uhren hergestellt, die durchschnittlich für den Preis von 10 Mark im Kleinhandel verkauft werden. Amerika nimmt unter den Käufern die dritte Stelle ein.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Bither.
Copyright by Martin Fenschwanger, Halle (Saale).

(22. Fortsetzung.)

Nelly fuhr am anderen Morgen nach wüß durchtollter Großstadtnacht heim, u. dachte nicht an den, den sie betrogen und dessen Glück und Liebe sie getreten. Sie hatte mit Vend einen „blendenben“ Tag und eine „bergnügte“ Nacht genossen, was kümmerte sie da der langweilige Brunol!

Eine andere, Elise Klüger, aber gedachte seiner, als er nicht zur Arbeit erschien, mit großer, inniger Sorge. Immer, wenn sie zu seinem leeren Schreibtisch blickte, und das geschah oft, fragte sie sich:

„Wie mag es ihm gehen? Wie muß er leiden, wie im tiefsten Herzen verwundet sein?, wenn er darüber sogar seine Pflichten vergißt. Er hat sich in seiner Verzweiflung doch kein Leid ange-tan?“

Die Kollegen wunderten sich auch über sein Fernbleiben, und Brindberg äußerte zu Gründer:

„Ich glaube nicht, daß Herr Jürgens ernstlich erkrankt ist. Ich denke, er hat sich gestern erkältet und wird morgen wieder zur Stelle sein.“

Elise Klüger wußte es besser, schwieg aber, und wurde ihre Angst um Bruno nicht los. Abends hielt es sie nicht länger, sie mußte Gewißheit haben, und sprach deshalb auf dem Nachhausewege bei seiner Wirtin vor.

Als sie die Treppe zu seiner Wohnung hinaufstieg, wurde sie in ihrem Unternehmen schwankend. Was würde seine Wirtin glauben? Ihre Sorge aber überwand alle Bedenken. Der auf ihr Schellen öffnenden Frau sagte sie:

„Ich komme von der Handelsbank und möchte, weil Herr Jürgens heute nicht zum Dienst erschien, fragen, ob er krank ist.“

Die Wirtin tat zwar erst verwundert und blickte die Fragende so seltsam an, daß diese am liebsten wieder umgekehrt wäre, antwortete dann jedoch:

„Ich weiß es auch nicht, was dem Herrn fehlt. Er hielt sich den ganzen Tag über auf seinem Zimmer eingeschlossen und gab mir auf meine Erkundigungen keine Auskunft. — Wissen Sie nichts Näheres?“

„Nein, nein“, erwiderte Elise ablehnend; sie konnte doch der Frau unmöglich erzählen, daß Bruno die Braut un-treu geworden.

Sie schied mit kurzem Dank und einem Aufatmen der Erleichterung. Wie es Bruno ging, hatte sie zwar nicht erfahren, eins aber stand fest: Er hatte sich kein Leid angetan.

Als Bruno wieder zur Arbeit ging, war es ihm zumute wie vor drei Jahren, als er einen Tag nach dem Begräbnis der geliebten Mutter zurück in die Stadt gefahren war. Damals war ihm die Welt genau so öde u. leer erschienen wie heute, hatte er gedacht; die Sonne leuchtet nur deshalb so hell, weil man die Schärpen aller Ecken und die Verlassenheit der Winkel ja recht deutlich sehen sollte.

In Wirklichkeit verlebte er ja auch jetzt den ersten Tag nach einem Begräbnis, den ersten Tag nach dem Begräbnis seiner Zukunftshoffnung und seines Glückes. Wäre es nicht am besten, man begräbe auch ihn? Was könnte ihm denn noch das Leben bieten, das ihm alles genommen! Vaterliebe, Heimat, die Liebe der Braut und die Lebenslust überhaupt. War künstlich nicht alle Arbeit zwecklos? Und seine Opfer, waren sie nicht sämtlich vergebens gebracht? Ja! Oh, dieses „Ja“, dieses Eingestehenmüssen der erlittenen Enttäuschung. Dieses Zugeden einstiger, hartnäckiger Verschlossenheit gegen die besserwissenden Ratschläge des Vaters, es schmerzte zeitweise mehr als der Verlust der Liebe und der Braut.

Mit Mühe nur konnte er sich zur Erfüllung seiner Dienstobligationen zwingen. Gegen Mittag ging Vend an seinem Schreibtisch vorüber. Bruno sah ihn, und fühlte neben Trauer und Enttäuschung nun auch wahnsinnige Eifersucht sich in ihm hochreden. Zorn gegen den

Räuber seines Glückes und den gemeinen Verführer flammte drohend auf.

Als Vend wieder an Bruno vorüberkam, sogar stehen blieb und ihm mit den Worten: „Na, wie geht es, Jürgens?“, die Hand reichen wollte, hätte er ihn zu gern in das Gesicht geschlagen. Doch nein, beschmutzten wollte er sich nicht an ihm, aber ihn öffentlich kennzeichnen. Er sagte deshalb mit einer Stimme, aus der unläugliche Verachtung klang, die aber laut und scharf durch den Raum schallte:

„Die Hand eines Schurken rühre ich nicht an!“

Vends Gesicht erbleichte bis in die Stirn. Dann duckte er sich, wie eine Rahe zum Sprung, befand sich aber, wollte etwas erwidern, konnte es aber nicht. Unter dem Spottlächeln der anderen, die dem „Aufgeblasenen“ die erhaltene Abfuhr von Herzen gönnten, schritt er endlich weiter. Nun wußte er, daß Bruno Jürgens ihn gestern gesehen. Das war fatal!

Gründer kam zu Bruno.

„Was haben Sie mit Vend? Was tat er Ihnen?“

„Er hat mir bewiesen, daß er ein Schurke ist.“ Mehr konnte er nicht erfahren, und Bruno sagte hinzu:

„Wenn Sie von dem Auftritt hier im Geschäft der Direktion melden wollen und müssen, tun Sie es, bitte. Ich konnte nicht anders.“

Gründer wehrte verlegen und unentschlossen ab.

„Wenn ich wenigstens wüßte, um was es sich handelte. Man könnte die Sache dann geeigneter vortragen.“

Bruno schwieg achselzuckend, und Elise Klüger, die Aufklärung hätte geben können, sagte nichts aus Rücksicht auf ihn. Sie begriff auch immer noch nicht, wie Vend mit Jürgensbraut zusammenkommen konnte. Daß beide sich am vorletzten Sonntag kennengelernt hatten, wußte sie nicht. Sie ersuhr es erst nach Tagen, als Bruno ihr dafür dankte, daß sie sich so vorsorglich nach seinem Befinden erkundigt hatte.

Nelly sumnte die Melodie des neuesten Schlagers, der ihr noch von dem Versuch einer Langziele her, in der sie mit Vend gewesen, im Gehör haftete, und pußte dabei die Messingteile des Mantelstodes, der auf dem Flur stand. Ein krazendes Geräusch ließ sie aufblicken. Unter der Haustür wurde ein Brief hereingeschoben. Sie hob ihn auf und bog sich, ihn schon öffnend, ins Wohnzimmer. Sie las und fuhr, las weiter und warf das Blatt unwillig auf die Tischplatte.

„Also hat er mich doch gesehen, und Vend meinte, wir wären so sicher. Und jetzt macht er Schluß. Er hätte ihm doch zuvorkommen können. Na, nun ist es nicht mehr zu ändern. Wenn er aber glaubt, mich zu treffen, so irrt er. Ich bin ja froh, daß sich alles so einfach löst, bin froh, daß ich von ihm befreit bin. Vend wird... Wird er wirklich? Er war so sonderbar, wenn ich es ihm nahelegte, meinte er, „wir wollen uns erst einmal ohne Zwang genießen.“

Sie stampfte mit dem Fuß auf. „Er muß. Ich zwinge ihn, wie ich Bruno auch gezwungen. — Bruno, er soll es büssen, ich werde ihm die rechte Antwort geben! Heute noch.“

Frau Bruck erschien, wollte die ausgestaubte Decke wieder auf den Tisch legen und fand das Schreiben. Ehe Nelly es an sich nehmen konnte, hatte die Wirtin es schon ergriffen und las, sich hinter dem Ofen gegen die Tochter bedenkend, weil sie fürchtete, daß jene ihr den Brief entwenden könnte.

„Schaf“, grockte sie dann während des Lesens, und nach einer Weile, als sie den Brief zurückgab. „Nun heirate Ahlers! Wenn Jürgens auch jetzt nicht mehr hatte, eleganter war er bestimmt. Ober hast du einen anderen?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)



Olub L. Jürgens

Temeschwarer Brief

Nur keine Angst: kein Wort über die Timisiana-Angelegenheit. So leer die Klassen sind, so voll sind die Blätter vom dem Skandal Dycras und seiner Genossen. Und so will ich lieber über stonitattlichten berichten. Unser stonitattsrat hat nämlich trotz der Jubiläe eine Sitzung abgehalten. Dringende Gegenstände gab es da zu verhandeln. Das Kleinstädtchen Lippa, unlangst noch Großgemeinde, soll rasch zur Witte gebracht werden. Zunächst soll Lippa von einem kranken Posten befreit werden. Lippa hat nämlich ein Krankenhaus, das von der Gemeinde erhalten werden muß. Dieses Krankenhaus soll das stonitatt Temesch-Torontal ankaufen. Der stonitattschefarzt Dr. Rudmean legte Verwahrung ein gegen den Ankauf, da das zum Ankauf zu verwendende Geld zur Errichtung eines Krankenhauses in Tschafowa verwendet werden sollte. Bizogelpann Dr. Jonescu ist über die Stellungnahme des stonitattschefarztes in überargen Zorn geraten. Er sagte, daß es diesem nicht gezieme als stonitattschefbeamter an einer Verfügung seiner Vorgesetzten etwas auszufetzen. Der stonitattschefarzt meinte hierauf, daß er nicht allein Angestellter des stonitattes sondern auch Vertreter des Gesundheitsministeriums sei und als solcher verlange er, daß je mehr Krankenhäuser im stonitatt errichtet werden sollen. Die Lippaer sollen ihr Krankenhaus behalten und in Tschafowa soll ein neues gebaut werden, da es im ganzen Südbanat kein Krankenhaus gibt.

So meinte Dr. Rudmean, Arzt und Chef des Gesundheitswesens in Temesch-Torontal. Zum Glück meinten die vom Volk gewählten stonitattsräte nichts und so wurde der Ankauf des Lippaer Spitals beschlossen.

Die Erledigung der zweiten bringenden Frage hat der stonitattsrat verschoben. Schade, denn es handelt sich bloß um elende 30 Millionen Lei, die dringend zum Bau einer Kaserne in Lippa bereitgestellt werden müßten. Den braven Lippaern ist der Kasernenbau wohl genehm, doch hängt ihr Lebensinteresse sicher nicht davon ab, ob die Kaserne erbaut wird oder nicht. Umso größeres Interesse haben aber die steuerzahlenden Bewohner des stonitattes Temesch-Torontal daran, daß in Lippa vom öffentlichen Gelde eine Kaserne erbaut werde. Das hohe Kulturinteresse der Steuerzahler will es so haben. Die obdachlose Temesch-Torontaler Kultur muß dringend im Hundst-Kastell unterbracht werden. Dieses Kastell wird von der Heeresverwaltung als Zeughaus benützt. Hunderte Jahre war es so. Nun soll das Militär ausziehen, damit die Kultur einziehe. Das Militär zieht aber nur dann aus, wenn in Lippa eine Kaserne mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen gebaut wird.

Die stonitattsrätslichkeiten haben für den Anfang ihr Wehjahngsgewissen nicht so schwer belasten wollen, dafür werden sie im Herbst umso lungenkraftiger ihr Jawort geben, damit die Lippaer zu einer Kaserne und die Temesch-Torontaler Kultur zu einer Heimstätte gelangen. Die öffentliche Meinung des stonitattes wird dann endlich zur Ruhe kommen, denn nicht geringe Sorge verursacht den Volksmassen die Unterbringung der Kultur. Niedere Getreidepreise, Arbeitslosigkeit, Geschäftslosigkeit, Uebersteuerung sind alles bedeutungslose Fragen. Die Kultur, verbunden mit Kasernenbau, ist das Höchste.

Temeschwar, den 19. Juli.

Spießer.

Selbstmord. In Binga hat sich der 78-jährige Landwirt Demeter Ambrozi wegen unheilbarer Krankheit erhängt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die verkehrte „Ordnung“. Der Maroschludascher Eisenbahnbeamte Bela Antal, ging mit seiner Braut Helene Podabevsky haben. Das Mädchen, eine tüchtige zukünftige Hausfrau schwamm wie ein Fisch im Wasser herum, während der Bräutigam sich trgendwie in den kühnenden Wellen tuschelte. Plötzlich sah das Mädchen, daß ihr Bräutigam in einer Entfernung von 50—60 Meter den Boden unter den Füßen verloren hat und dem Ertrinken nahe ist. Rasch entschlossen schwamm sie auf ihn zu, konnte ihn aber nicht mehr sehen, da er bereits in den Wellen verschwunden war. Nach langem Untertauchen und Suchen fand sie endlich den leblosen Körper ihres Bräutigams in einer Tiefe von 4—5 Meter, schleppte ihn an das Ufer und mit Hilfe von einigen Badenden gelang es durch Wiederbelebungsvoruche den Jungen dem Leben zurückzugeben. Die Braut war diesmal das Glück, ohne sie wäre der junge Mann entweder nicht haben gegangen oder auch ertrunken. Wie man es nimmt, jedenfalls ist eine verkehrte Ordnung, daß das schwache Geschlecht, die starken Männer aus dem Wasser ziehen muß...

— welche Lust unsere Landwirte zum Leben haben, wenn sie zwei Meterzentner Weizen für ein Paar Schuhe geben müssen. In der guten alten Zeit war es umgekehrt: da hat man sogar drei Paar Schuhe aus prima Leder für einen Meterzentner Weizen bekommen und wenn die Bäuerln sich das Geld von einem Meterzentner Weizen oder Kukuruz in die Tasche steckte, da konnte sie beim Kaufmann einen ganzen Haufen Hemden-Zeug etc. kaufen... Damals hat man aber immer auf das Bessere gewartet und als der Krieg im Jahre 1914 ausbrach, da wollte ein jeder als Erster an die Front, um den „Feind“ zu bekämpfen... Jetzt selbst Feind und Freund Not. Ueberall in ganz Europa sieht es schlecht. Der im Krieg heimgelassene Wert muß wieder durch Handarbeit geschaffen werden u. das Geld, das damals auf leichtsinnige Art und Weise verpulvert wurde, muß in Form von Steuern und Abgaben in die Staatskassa zurückfließen, damit das „Geldgewicht“ hergestellt werde

— über einen polnischen Witz, den das Kraider Blatt „Naprjub“ kürzlich der Welt geboten hat. Das Blatt legte in einer seiner letzten Nummern ein Buch bei, mit dem Titel: „Was die Regierung Josef Pilsudski Polen Gutes gebracht hat“. Außer diesem Titel enthält das Buch nichts. Alle Blätter sind unbedruckt und leer, was heißt: Pilsudski hat den Polen ebensowenig Gutes gebracht wie Bratiansu, Aversen und die vielen Glückmacher bei uns.

— über das Geheimnis in der Treib-Schwäbischen Zentralbank-Affaire. Treib ist in Untersuchungshaft und hat schwere Beschuldigungen gegen die frühere Zentralbank-Leitung erhoben, ja sogar mehr: er verlangte angeblich die Verhaftung seines ehemaligen Busenfreundes Prälaten Blaskovits u. noch eines Dritten, der gemeinsam mit ihm die „Geschäfte“ der ehemaligen Bauernbank leitete... Blaskovits ist noch auf freiem Fuß. Treib soll angeblich Ende dieser Woche gegen Ertrag einer Raution ebenfalls aus dem Untersuchungsgefängnis kommen und will dann beweisen, daß sein Sündertraister im Verhältnis zu dem seiner früheren Kreunde ein sehr Kleines ist. Wer da recht hat, wird die Zukunft beweisen, wenn einmal der dunkle Schleier ökonomisch gelüftet und das geheimnisvolle Geheimnis aus den Büchern Klargelegt wird.



Störenfriede in der Nacht!

Lichtschien kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das schensliche Ungeziefer mit Flit!
Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.
Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukarest.



Druschfeuer in mehreren Gemeinden.

In der Gemeinde Birba ist infolge Unvorsichtigkeit der Druschleute die Dreschmaschine des Oktavian Boloca und der Weizen von 20 Joch, Eigentum von 3 Landwirten, verbrannt. — In Milagosa (Stria) ist bei der Dreschmaschine des Theodor Agrima Feuer ausgebrochen, das aber durch rasches Eingreifen der Feuerwehr und der Ortsbewohner gelöscht werden konnte, wodurch eine große Gefahr abgewendet

wurde, da ein großer Teil der Fehung gefährdet war. — In der Nähe der Bohn'schen Ziegelei in Hatzfeld ist das Stroh von 30 Joch, Eigentum der Landwirte Johann Vandenburg und Hepp, in Brand geraten. Durch das Feuer wurde sogar die Bohn'sche Ziegelei gefährdet. Die Feuerwehr hat jedoch mit großer Anstrengung die Ausbreitung des Feuers verhindert. Die Strohverbleibent ausgeplündert zu werden.

Ein Großantimokolauer von Kartenschwindlern geplündert.

Der Großantimokolauer Bewohner Waja Obradow wurde in einem Temeschwarer Gasthaus von Kartschspielern ausgeplündert. Obradow hatte 609 Dollare und 2500 Lei bei sich. Als er ganz geldlos war, kam er erst zum Bewußtsein, daß er Schwindlern in die Hände gefallen sei. Er lief zur Polizei und verlangte

die Einleitung des Verfahrens gegen die Schwindler. Die Polizei wird die Gauner gewiß fassen, doch Geld wird sie keines bei ihnen finden. Das gerupfte Opfer wird niemand bedauern. Wer in heutiger Zeit hazard spielt und sich mit unbekanntem Leuten hinsetzt, verbient, ausgeplündert zu werden.

Autounfall in Neuarad.

Aus Neuarad wird uns berichtet: Der Landwirt Andreas Blech kam am Sonntag abends heimwärts gefahren. Nächste der Holzhandlung Das kam der Neuarader Wegmeister Daniel Kroner im Auto gefahren und raunte in den Wagen Kroners. Der Wagen stürzte in den Graben und wurden mehrere Bestandteile gebrochen. Einem Hohlen, das an der Mutterstute angehängt war, wurden beide Hüfte gebrochen, so daß man das Tier erschießen mußte. Blech wurde erheblich verletzt und muß ärztlich behandelt werden. Auch das Auto wurde beschädigt. Wenn das Verschulden für das Unglück trifft, soll durch eine Kommissions festgestellt werden.

Brand

In der Temeschwarer Paprika-Mühle. Die Temeschwarer Paprika-Mühle ist in Brand geraten. Das Feuer konnte aber noch gelöscht werden, so daß kein größerer Schaden entstand. An der Paprika-Mühle ist der Lovruer Mühlen-Rettler interessiert

Auch Sechsjährige können

in die Schule aufgenommen werden. Bukarest. Laut neuester Verordnung des Unterrichtsministers dürfen im neuen Schuljahre in die konfessionellen Schulen auch 6 einhalb-jährige Kinder aufgenommen werden, wenn die Schuldirektoren feststellen, daß die Kinder die nötige geistige Eignung besitzen. Es wird auch mit Zustimmung der Schulinspektoren gestattet 6-jährige Kinder aufzunehmen, doch unter der Bedingung, daß sie, falls kein entsprechender Fortschritt zu sehen ist, die erste Elementarklasse wiederholen müssen.

Am Billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD

gegenüber der lutheranischen Kirche Mitglied der Verkaufsguppe Ratenzahlungen der

CONSUM

kereskedelmi r. l. Arad.

Verchwundener Knecht

Tischlermeister.

Wie aus Knees berichtet wird, dortige Tischlermeister Jakob vor ungefähr einem Monat in der Sicht von zuhause weggefahren, Schwieger Tochter zu besuchen, die ner nächst Arad liegenden Gemeinbeitet. Seit dem hat Ehling kein Zeichen von sich gegeben. Seine Anrigen haben sich an die Behörde gewandt und verlangen die Einleitung einer Untersuchung.

Sonderbare Zustände

am Perjamoscher staatlichen Gymnasium. Frau Dr. Bojar war bis Anfang Oktober 1929 an dem perjamoscher Gymnasium als Lehrkraft zur Wartung und Physik tätig, ihr Gehalt zum September 1929 hatte ihr somit ausbezahlt werden müssen. Die höhere Schulbehörde hat auch das Gehalt regelrecht wiesen, doch erhielt Frau Dr. nur 417 Lei auf die Hand und über Verbleib von circa 4000 Lei verweigert man jeden Aufschluß.

Frau Bojar wandte sich um Beratung an das Schulinspektorat in Temeschwar. Nach mehrmaliger Urganisierung wies das Schulinspektorat Frau an den Direktor des Gymnasiums mit er ihr Aufschluß gebe, was bis heutigen Tage noch nicht geschah.

Auch in anderer Hinsicht herrscht in Perjamoscher deutschen Gymnasium sonderbarer Geist, der romanischer will, als Anghelescu. Die Geographie und Geschichte wurden in der 1. Klasse romanisch unterrichtet, obwohl diese Gegenstände im Temeschwarer deutschen Staatsgymnasium und in der rader deutschen Staatsgymnasium deutsch unterrichtet wurden. Auch die französische Sprache wurde in der Klasse trotz des Gesetzes, das den Unterrichtsprache vorgeschreibt, romanisch vorgetragen. Die deutsche Sprache wurde sogar im vergangenen Schuljahr von einer Lehrkraft unterrichtet, die mit der deutschen Rechtschreibung nicht ganz befreundet hat.

Unwetter in der ganzen

Durchdringbarer Sturm über Berlin u. Umgebung. — Orkan zerstört in Berlin Städte und Dörfer, 12 Todesopfer. Berlin. Ueber Berlin und Umgebung wütete ein Sturm, wie er seit Jahrhunderten nicht vorgekommen. Zahlreiche Häuser wurden abgeblasen, Bäume entwurzelt und einige Straßenbahnwagen umgestürzt. Leider wurden auch einige Personen getötet.

Tokio. Fast über ganz Japan ein Orkan von furchtbarer Gewalt. In den Städten Fukuoto und Shimoda sind hunderte Häuser einäschert. Zahlreiche Dörfer wurden vollständig vernichtet. Bisher wird über 12 Todesopfer des Sturmwetters berichtet.

Mit 1. August bedingt

das amerikanische System beim Telephon. Bukarest. Die Vertreter der amerikanischen Morgan-Gruppe, an die die Telephonwesen verpachtet wurde, haben mit der Uebernahme bereits begonnen und wird mit 1. August d. J. das amerikanische System beginnen. — Es ist wohl nicht angenehm, daß unsere Telephon in Verwaltung genommen. Doch beruhigend klingt es jeder, der dem Lande Gutes will, wird den Wunsch äußern, daß die Eisenbahn u. Post ebenso wie das Telephon verpachtet werden sollten. Ein gatterischem Geist wird das Land modernisiert werden können.



Lustige Ecke

Sympathie.

Ein Lehrer versuchte, seinen Schülern Liebe und Mitleid für Tiere beizubringen. Eines Tages unternahm er mit ihnen einen Ausflug. Da hört er den kleinen Hannes schreien.

„Was gibt's denn?“ fragte der Lehrer.

Hannes weinte: „Ich hab' mich auf eine Wespe gesetzt, und mir kommt's vor, als hätte ich das arme Tierchen gedrückt!“

Feine Sache.

„Weißt du, wo kleine Jungen hinkommen, die ihr Geld nicht in die Spardösche legen?“

Wörtlich genommen.

„Junger Mann“, ermuntert der Chef den neuen Gehring, „wenn Sie ordentlich hinterher sind in meinem Geschäft, können Sie schließlich meine rechte Hand werden!“

„Ich — ich bin selber links...“ Notiz der Jüngling schüchtern.

Je nach Klasse.

Bin ich richtig mit der Strumpfabteilung verbunden?“

Sehr wohl! Haben Sie fleischfarbene Strümpfe am Lager?“

Sicher! — Rosa, gelb oder schwarz?“

Rund um die Ehe.

Er: Weißt du nicht, wo ich meine Weife hingetan habe?“

Sie: Nein! Er: Ach, wie vergeblich die Weiber doch sind!

Der Bettler.

Ach, liebe Frau, helfen Sie mir, ich kann meine Medizin nicht nehmen! Warten Sie, ich hole Ihnen einen Kaffee!

Das ist es nicht. — Ich soll sie nach dem Mittagessen nehmen, und das habe ich nicht.“

Radloprogramm:

Mittwoch.

13.45 Wien: Nachmittagskonzert. — 17.45: Vortrag.

15.40 Berlin: Technischer Vortrag. — 17.20: Jugendstunde.

18.00 Prag: Vortrag. — 19.50: Violinkonzert.

18.10 Budapest: Vorlesung. — 20.35: Konzert.

Donnerstag.

18.08 Wien: Frauenarbeiten als Erholung. Hedwig Maria Muntl. — 20.05: „Des Löwen Erwachen“. Operette in einem Akt.

19.35 Berlin: Die Erzählung der Woche. 22.30: Unterhaltungsmusik.

18.10 Prag: Vortrag. — 19.55: „Der erste Patient“ Lustspiel in einem Akt.

17.40 Budapest: Vortrag der Pfadfinder. — 19.50: „Man kann kein armes Mädchen heiraten“. Lustspiel in drei Akten von Raon.

Geldkurse.

Table with exchange rates for various currencies like Dollar, Ungarischer Pengö, Österreich. Schilling, Schweizer Frank, etc.

Eberhardtpflüge sind überall zu haben!

Einzelheiten

über die Passschwindel-Affäre.

In der berüchtigten Passfälscher-Affäre, über die wir bereits berichteten, hat die Temeschwarer Polizei folgende Aufklärungen gegeben:

Die Temeschwarer Siguranga wurde am 11. April verständigt, daß der Temeschwarer Einwohner Paul Muntean mit falschen Reisepässen operiert und zwar, daß er Rumänen Amerikapässe verschafft. Demzufolge wurde Muntean verhaftet und in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung abgehalten. Es kamen drei Amerikapässe und zwei Stempel zum Vorschein. Von den Reisepässen waren zwei ganz komplett. Der dritte Paß war aber sehr verdächtig: die Unterschriften usw. waren in Ordnung, Name und Photographie vorhanden, nur einzelne Rubriken waren — leer. Die Pässe führten die Nummern 47592, 58927 und 64181. Die zwei kompletten Pässe lauteten auf die Namen des Sankt-Nikolauser Einwohners Peter Jung und Frau und des Neuaraber Einwohners Peter Duschau und Frau.

Beim Innenministerium stellte man fest, daß die Pässe gefälscht sind.

Aus den Registern der Paßabteilung des Innenministeriums ging hervor, daß der Amerikapass Nr. 58927 auf den Namen des Sankt-Nikolauser Einwohners Darinko Udobitza, geboren im Jahre 1898, der Paß Nr. 64181 aber auf den Namen des Ketzeler Einwohners Josef Winter, geboren im Jahre 1906 ausgestellt und ausgegeben wurde.

Die Originalpässe lauteten überdies nur auf die Namen der Männer — also auf je eine Person — während die nummern mit den Namen Jung und Duschau vorgefundenen Pässe auch gleichzeitig die Frauen anführen und daher auf je 2 Personen lauten. Bei den Akten im Innenministerium lagen die regelrechten, zur Erlangung eines Passes nötigen Personalpapiere des Winters u. Udobitza vor.

Diese Umstände, ferner der in unvollständigem Zustand vorgefundene Reisepaß — der übrigens auf den Namen der Temeschwarer Einwohnerin Viktoria Szentandrási lautet — wiesen darauf hin, daß man regelrecht ausgefolgte

Pässe in sehr geschickter Weise auf ganz andere Namen fälschte.

Die Temeschwarer Polizei stellte fest, daß die Ausfolgung des einen Passes der Temeschwarer Rechtsanwalt Dr. Berariu bei dem Bukarester Advokat Saraga urgierte. Dr. Berariu hat im Auftrage Munteanus gehandelt. Der zweite Paß wurde an das Temeschwarer Schiffahrtsbureau „Sarnia“ übersendet, dessen Leiter erklärte, daß der eine Paß-eigentümer, Udobitza, den Paß übernahm und alles in Ordnung sei. Die Fälschung wurde erst nach Ausfolgung der Pässe durchgeführt. Es wurde festgestellt, daß die als Gesuchsteller angegebenen Personen: Jung, Duschau, Winter u. Udobitza überhaupt nicht existieren. Es wurde also eine Doppelfälschung begangen. Da aber die Photographien der Pässe echt sein mußten, ansonsten die Betreffenden an der Grenze angehalten worden wären, konnten auf Grund der Photographien bisher zwei Großkomloscher Rumänen, der 31-jährige Ioan Boran und dessen angebliche Gattin und Andrei Tolcea samt Gattin ausfindig gemacht worden.

Die Betreffenden sagten aus, daß sie in Angelegenheit ihrer Amerikapässe mit dem Agenten Popov u. des seither durchgefallenen Leiters der „Cunard Line“ Josef Hertl, verhandelten. Sie übergaben ihm für je einen Paß 30.000 Lei und hätten bei Ausfolgung des gänzlich „fertigen“ Passes noch, je 30.000 Lei zu erlegen gehabt... Ein Reisepaß hätte somit 60.000 Lei gekostet...

Auf Grund der Aussagen der zwei Komloscher wurde der Großsankt-Nikolauser Schreiber Peter Dobos und der Notar Jena verhaftet. Die Polizei fand bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung eine ganze Reihe fertige und halbfertige Pässe, Zeugnisformulare von Ergänzungsbetriebskommanden u. Stempelungen. Eine ganze Fabrik zur Erzeugung von gefälschten Pässen. Die Untersuchung befindet sich aber noch im Anfangsstadium, denn die Großen sind bisher unbehelligt geblieben und auch jene, die Hertl und Popov die Flucht ermöglichten.

Großer Skandal im englischen Parlament.

London. Der sozialistische Abgeordnete Brockway stellte im Parlament die Anfrage an den Innenminister, ob es ihm bekannt sei, daß die Polizei einen 8-jährigen Knaben, — der im Sinne des Gesetzes für seine Taten noch nicht verantwortlich ist, — verurteilte. Die Antwort des Innenministers war eine ausweichende. Die äußerste Linke der sozialistischen Partei begleitete die Antwort des Innenministers mit Schmährufen. Besonders Abgeordneter Brockway war sehr ungeduldig, so daß er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde.

Später steigerte sich die Stimmung bis zum Stehpunkt, als der Führer der unabhängigen Arbeiterpartei einen heftigen Angriff gegen die Regierung richtete, wegen ihrer barbarischen Vorgehensweise gegen die indischen Aufständischen. Als der Präsident ihm das Wort entziehen wollte, weigerte sich der Ab-

geordnete Folge zu leisten und sprach weiter. Ministerpräsident Macdonald verlangte hierauf, daß der Abgeordnete mit Gewalt aus dem Parlament entfernt werde. Auf diesen Antrag erhob sich auf der äußersten Linken ein ungeheurer Sturm. Die Mehrheit stimmte aber für die Entfernung des Abgeordneten und er mußte den Sitzungssaal verlassen. Die Sozialisten wollten aus Wut den Präsidenten stürzen u. ein Abgeordneter erwischte das vor dem Präsidenten liegende goldene Redner (Das Zeichen der Macht und Würde des Präsidenten) und wollte es wegtragen. Es entstand ein wilder Tumult, bis man dem Abgeordneten das Redner aus den Händen gerissen hatte. — Bisher haben sich im englischen Parlament solche Ausbrüche nicht zugetragen. Die Zeichen einer kommenden Krise mehrten sich.

Die Tschechen haben sogar vor deutschen Tauben Angst.

Die Babelsetzung von Pstyan hat auf Wunsch der Babegäste 1000 Stück Tauben aus Deutschland bestellt. Die Tauben kamen dieser Tage an und es wurde dabei festgestellt, daß die Tiere zum größten Teile Brieftauben sind. Da man den Verdacht hegte, daß die Brieftauben eventuell zu Spionagezwecken ausgeübt werden könnten, wurden die Tiere nach Brünn gebracht und getötet. Arme Tschechen! Sogar vor den deutschen Tauben haben sie Angst. Welche Spionage-Nachrichten hätte man denn durch diese Brieftauben vermitteln sollen? Vielleicht die Nachricht, daß die in der sogenannten Tschechoslowakei wohnenden

Deutschen, Magyaren und Slowaken im Kriegsfall nach tschechischem Beispiel mit erhobenen Händen zum „Feind“ übergehen werden? Oder die Nachricht, daß die nationaltschechischen Soldaten selbst unerbittlich sind, weil sie kampfunverlässliche Kommunisten sind? Das und noch gar viel anderes Unangenehmes weiß ganz Europa schon über die Tschechoslowakei. Da hätte die tschechische Heeresverwaltung sich nicht vor den deutschen Tauben zu fürchten gebraucht. Die Tschechen haben mehr Ursache sich vor den deutschen Säufen zu fürchten.



Briefkasten

Matthias D., Ghilad. Betreff der Erbschaften gibt es keine einheitliche Verordnung und finden Sie diesbezügliche Beschlüsse nur im Gemeindehaus.

Michael Sch., Saksch. Bei der Umzäunung müssen die Stützen auf Ihrem Gebiet und der Zaun genau auf der Grenze sein, so daß der Nachbar dadurch keinen Schaden erleide.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bul. Reg. Maria 21, Telefon 4-86.

Getreide: Altweizen 360-380, Neuweizen 380-400, Korn 260-300, Mais 300-370.

Lebensmittel: Eier das Stück 1.60-1.70, fette Gänse das Stück 220-240, magere Gänse das Stück 100-115, fette Enten das Stück 110-120, magere Enten das Stück 45-50, Bachendl das Paar 50-80, Kuhkäse das Kg. 12-16, Butter das Kg. 120-140, Rahm der Liter 40, Milch das Liter 6-7, Gurken das Stück 1, grüne Bohnen das Kg. 16, Kartoffel das Kg. 2, Aepfel das Kg. 8-10, Kirschen 16-18, Birnen das Kg. 10-14, Aprikosen das Kg. 18-20, Zwetschken das Kg. 8-10.

Temeschwarer Marktpreise.

Lebensmittel: Schafffleisch per Kg. 25-28, Rindfleisch per Kg. 36-40, Kalbfleisch per Kg. 44-58, Schweinefleisch per Kg. 52-58, Fett per Kg. 60, Milch 6, Rahm per Liter 50-60, Butter 140-150, Eier 1.80, Kartoffel 270, Paradeis 16, Aprikosen 20-30, Aepfel 10-16, Birnen 12-14.

Getreidepreise. Neuweizen 420, Hafer 290, Gerste 230, Mais 275-300.

Kronstädter Marktpreise.

Rindfleisch 36-38, Schweinefleisch 40-44, Speck 44-48, Fett 72-76 Lei das Kilo.

Lebensmittel: Eier das Stück 1.80-2, Bachendl das Paar 50-140.

Getreide: Weizen 490-540, Korn 280-310, Gerste 230-250, Hafer 270-310, Mais 350-380, Kartoffel 90-110.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 720, Roggen 468, Mais 380.

Lebensmittel: Gurken das Kg. 14-19, grüne Bohnen das Kg. 19-28, Birnen das Kg. 24-38, Eier das Stück 2.40-3.80.

Schweinemarkt: Fleischschweine das Kg. 48-55, Fettschweine das Kg. 37-39.

Liegt das Geld auf der Straße?



Die neueste Roman-Sensation im Familien-Blatt (Araber Zeitung).

Kundmachung.

Die Guttungs-Verwaltung Orziborf übergibt auf öffentlicher Lizitation am 25. Juli 1930 9 Uhr vorm. die Bohrung eines artesischen Brunnens. Projektirte Tiefe bis zu 600 Meter. Auskünfte täglich beim Komitee.

S. 150.000

zu gewinnen schon am 16. August 1930 mit nur **125.-** monatlich durch wertständige **Österr. Bauleihe vom Jahre 1926** Erste Rate erbittet raschest **Bankhaus Otto Spitz** Wien I., Schottenring 26. Solide Vertreter erwünscht.

Doktorat

und vollständige akademische Studien für alle Fächer durch Spezialkurse; am Studiumsende Universitätsdiplom. Beste postale Nr. 524, Brugeselles (Centre), Belgien.

Leinenanzüge für Herrn wäscht und bügelt

am schönsten die Dampfwascherei der **Theresia Buttinger** Arad, Str. Consistorial (Bithanyi Gasse) Nr. 35. Im Hofe.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dort selbst alte Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Cieza Hartmann, Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

In Karasch-Severin

mit über 80.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahr, ... ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Familie auf. — Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Anzeigenblatt.

Erschienen ist:

Der Rebschnitt

In seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer u Landwirt.



Von Peter Bosar, Landwirt in Großjettscha.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr

Vollkommen eingerichtetes

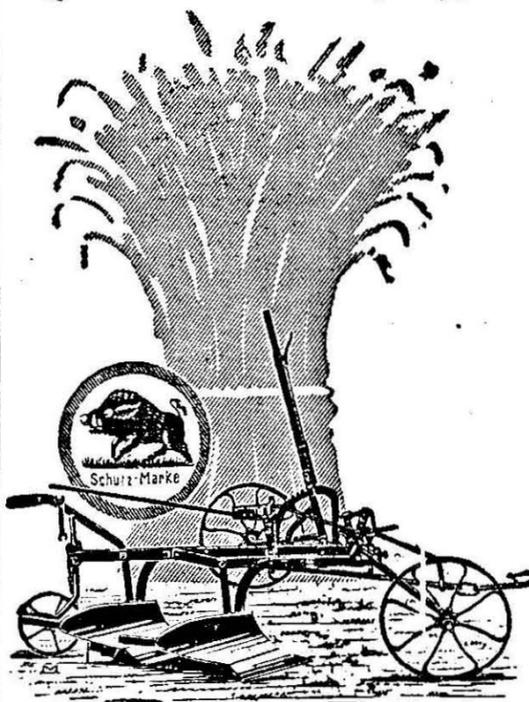
Foto Atelier

in Bistritz sofort zu vermieten. Anfragen in der Lederhandlung Gustav Ludwig, Bistritz (Bistritza).

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt bei. Flugzeugbau und Automobilen.

Jeder tüchtige Landwirt



beachtet die **Probe-Äckerung** mit den **Eberhardt-Pflügen.**

Beste Marke. Leichtes Arbeiten auch im schlechtesten Boden. Günstige Zahlungsbedingungen falls kein Vertreter im Ort wenden Sie sich direkt an **Weiß & Götter** Maschinenniederlage Timisoara-Josefstadt. Str. Bratianu (Herengasse) 1/a.

Soeben erschienen

mit 511 ausgewählten Kochrezepten



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

Zu beziehen vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiemit _____ Stück „Eldas Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bittet, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____ den _____ Juni 1930.

Unterschrift.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, zettgedruckte Wörter Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Rate der Quadratcentimeter 4 Lei die inspaltige Centimeterhöhe 26 Lei. sicher Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Schmiedegehilf findet sofortige nahme bei Michael Hedmann, Gemeinister Guttendbrunn (Sabram) Sub. Arad.

Wagnergehilf findet sofortige nahme bei Friedrich Gutefunkst, nernmeister Blumenthal (Masloc) Timis-Torontal.

Erfillaffiger Auto-Mechaniker Ford-Werkstätte gesucht. Ausfertige an Standard Kellame Gen Str. Poicare 1.

6-er Dreschgarnitur 4 Jahre alt brikat Wolf mit Fordson-Betrieb Oliver-Pflug, zu verkaufen, im bei Nikolaus Pinkert, Blum (Masloc) Nr. 60. Sub. Timis-Torontal.

Wandkarten Großromänens, mit Rengrenzen 1: 900.000, Format 90/60 Zent Preis Lei 45. Für Kanzlei, Schule und zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Tausche Schnittware gegen um, und berechne dabei die höchst treibepreise. Anton Lind, Raubobrin.

Das führende Blatt im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die **Zwickauer Neueste Nachrichten**

Erfolgsreiches Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall-, Blechfabriken, Emailierwerke, Maschinen, Dosamenten-fabriken, Perlen, Klappspitzen-fabrikation. Geschäftsstelle: Zwickau i. S. Innere Leipzigerstraße 57. Zweigstelle: Aue i. Erzgeb. Bahnhofstraße 37.

- Milchbüchel pro Stück
- „ „ 500 Stück
- „ „ 1000 Stück
- Reise pro Schachtel (100 St.)
- Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück
- Doppelte Kostenvoranschläge Baumeister pro Stück
- Schuldscheine pro Stück
- „ 100 Stück
- Volksliecherbuch
- „Was schnell de Nieme gam“
- Gesetz der Minderheitskirchen zu haben in der Buchhandlung

Arader Zeitung



Sommerfreude Ferienfreude

mit dem Jull-Mott **SCHERL'S MAGAZIN**

„Wir veranstalten eine Schönheitskonkurrenz“, „Die wahre Mama“, „Goldschimmer“ eine Erzählung von Alaska von Jack London. Verbrecherelle von Chicago noch viele andere schön- und interessante Beiträge.